

# Indiana Tribune.

Erschien täglich, zweimalig a. Sonntags.

Office: 120 S. Marylandstr.

Die englische „Tribune“ folgt durch den Tribut 12 Cent pro Woche, die Sonntags-Tribune 5 Cent pro Woche. Beide zusammen 15 Cent.

Der Tribut eingetragen in Wahrnehmung 15 cent.

Indianapolis, Ind., 10. August 1885.

## Großvater der Geisteskranken.

Vor dem Salpetriere-Hospital in Paris wurde unlängst eine Statue aus weißem Marmor errichtet, welche einen freundlich blickenden Mann darstellt, der eine gebrochene Kette in der Hand hat, sowie ein kniendes Mädchen, welches dem Mann einen Blumenstrauß darreicht. Auf dem piedestal steht man den Namen, „Philippe Pinel“. Der Mann, dem dieses Denkmal gilt, verdient die Anerkennung der ganzen civilisierten Welt. Denn er hat als Irrenarzt geradezu eine neue Ära in der Behandlung der Geisteskrankheiten geschaffen.

Philippe Pinel wurde 1745 in St. Andre, Département Yonne, als Sohn eines Dorfzuges geboren und zeigte schon früh entschiedene Vorliebe für wissenschaftliche Untersuchungen sowie ausgeprägtes Mitgefühl für Unglückliche. Er studierte Naturwissenschaft und Medizin und wurde 1771 Director der obenwähnten Anstalt, welche damals Hospital, Asyl, Kinderhaus und Gefängnis zugleich war. Die Zustände darin waren höchst verheerend. Verbrecher und Wahnsinnige wurden zusammengepfercht und auf die gleiche Art behandelt.

Pinel bemühte eine gründliche Reform.

Er war der Erste, welcher die gewaltähnlichen Wahnsinnigen physisch behandelte und sie dadurch fast alle wiederherstellte.

Sein physisches Verfahren bestand darin, daß er durch gütiges Entgegenkommen das Gemüth der Unglücklichen zu beeinflussen und umzustimmen suchte; während man vorher nur Gewaltmaßregeln angewendet hatte, durch welche die Kranken nicht gehoben, sondern nur unbedingt gemacht wurden. Er ging furchtlos aus die rauen Wahnsinnigen zu und viele derselben sprachen ihre Bewunderung aus, daß er nicht bewaffnet sei; dann setzte er sich zu ihnen, läutete ein freundhaftliches Gespräch an, gab ihnen Blumen und Leckereien und erreichte es so bald, daß ihre Tochter völlig aufhörte.

Diese Umschaltung erregte allgemeines Aufsehen und beschäftigte bald auch die damalige Regierung. Der bekannte Schreckensmann Couthon, welcher die Inspektion des Hospitals unter sich hatte, wurde mit einer Unterredung betraut. Es muß hier bemerkt werden, daß Couthon allgemein in dem Ruf stand, das Gefühl des Mitleids gar nicht zu kennen. Auf dem Wege zum Hospital aupterte er, der neue Director sei wahrscheinlich noch vernünftiger, als jene Kranken. Als er jedoch sah, welch' wohltätige Veränderungen Pinel bewirkt hatte, konnte er nicht umhin, sich anstrengend darüber auszusprechen, und beim Weggang sagte er: „Bürger, machen Sie mit diesen Elenden, was Ihnen beliebt; wenn Sie aber irgend einen derselben laufen lassen, dann zittern Sie für sich selbst!“

Pinel wurde immer höher in seinen Versuchen. Einer der gefürchtetsten Anlässe des Instituts war ein Capitän, welcher früher einmal einen Bürger getötet hatte und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus. Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und bat, daß der Director zu jagen und gegen ihn Pinel aufzugehen. Pinel sprang in seine Duntzelze zu und ließ ihn dort sich schlafen legen. Binnen einem Monat war der Capitän wieder völlig gesund.

Auf ähnliche Art heilte Pinel einen chemischen Soldaten Namens Chevigne, der ebenfalls im höchsten Grade törichtig und dabei von riesiger Körperkräft war. Chevigne vergaß seinen Wohlstand nicht. Als Pinel später, unter dem Verdacht, ein „Krisztal“ war, verhaftet und von einem Haufen „Robben“, nach dem Gefängniß gebracht wurde, tauchte plötzlich Chevigne auf (der ebenfalls zu den „Robben“ gehörte), streute zwei der Robben zu Boden und jagte die übrigen in die Flucht. Dadurch rettete er seinem Freunde das Leben, denn die Einberufung Pinels hätte unter den damaligen Verhältnissen wahrscheinlich seine Hinrichtung im Folgegefolge gebracht.

Pinel starb 1826 zu Paris. Die erwähnte Statue wurde großenteils von den Beiträgen Solcher errichtet, welche nach seinem System gehalten wurden. Pinel's Heilmethode hat einen gewaltigen Einfluß weit über Frankreich hinaus geübt.

In den Herrenhäusern unseres Landes wäre gleichfalls das Pinel'sche System in sehr vielen Fällen angebracht. Allerdings gehören zu seiner Durchführung auch besonders geeignete Personen.

## Landschaft in Dakota.

Zwei Farmerfamilien in der Nähe von Mandan, Dak., kämpfen zur Zeit eine blutige Feindschaft mit einander aus, welche, wenn nicht an Ausdehnung, so doch an Intensität hinter keiner der vielen Mordeichen zurücksteht, die den Sachen unisoni gemacht haben.

Bor drei bis vier Jahren sah der Farmer Hill aus Minnesota im Mississippthal, zehn Meilen von Mandan, ein

Landstück, das ihm ausnehmend gut gefiel. Der damalige Besitzer desselben ließ es ihm, mit Allem, was darauf war, mit Vergnügen für \$500 ab; denn sein Bruder war kurz vor vor einem Abwesenheit, der gleichfalls den Landstrich beansprucht, erschossen worden, und der Überlebende fürchtete das Gleiche für sich.

Hill engagierte einen gewissen Welch als Verwalter und Vertheidiger des Grundstücks und lebte dann nach Minneota zurück. Es dauerte nicht lange, so wurde auch Welch angelöscht und schwer veruntreut. Hill zahlte ihm \$700 für geleistete Dienste sowie als Schmerzensgeld und folgten dann selber seine Wohnung auf dem blutigen Grunde auf.

Während lag sich ein gewisser Papad unmittelbar neben Hill's Land gut nieder, und jetzt ging die Feindschaft erst recht los. Unausgesetzt wurden Hill Huber, Kinder, Hau, Mais u. s. w. gejagt. Eines Tages fand Hill auf der Rückseite eines mehrstöckigen Gebäudes, daß die ganze Papad'sche Familie auf seinem Felde Hau machte. Hill war zu Zeit allein; er hielt es daher nicht für gerecht, Gewaltmaßregeln zu ergreifen, sondern wies Papad "In Ruhe und Ordnung" hinzu. Da fand er aber schön an! Papad stürzte sich wie eine Späne auf ihn, packte ihn am Kollard und rief aus Leidenschaften. Rauch und Schreie aus der Tasche und schrie seinen Vater ob. Nachdem er sich so mit Schmerzen befreit, rannte er nach Mandan und übertrug die Sache einem Anwalt. Der schöne Landstrich hat ihm jetzt, einschließlich der Absatzgebühren, bereits \$1,800 gefordert und wurde ihm beim Verkauf höchstens \$800 einbringen. Die Feinde aber töten heftiger als je, und jeden Augenblick können neue Opfer fallen.

## Bedeutliche Erholung.

(Eine Jagdgeschichte in unregelmäßigen Versen.)

In dieser düstern schwülen Jahreszeit geht mandes Menschenkind in Feld und Wald — und manches andre muß zu Hause bleiben. Zumindest Trost für die leichter Menschenlafe, und auch als Warnung für die erlerne, so folgendes Gedichtchen mitgebracht, das einem aus der Stadt des Bruderliebe auf der Erholungsreise jüngst paßt:

Von seinem treuen Hunde Bruce begleitet, brach Dr. Bidwell nach den Wäldern auf, die bei Roseau, Pa., liegen. Auf seinem Weg trat ihm ein Stier entgegen, das den Betreuer seines Weideplätzles ganz furchtbar erbot zu haben. Da rannnte hinter dem Touristen der, rannnte hinter dem Touristen der, rannnte hinter einem Sprung über einen Baum mit knapper Röth sein Leben rettete. Das zweite Abenteuer folgt gleich.

Am ersten Hägel grub der Herr Professor nebst seinem Bruce ein Marmelthaus aus, doch unten auf dem dunklen Grund des Baues, da wandte plötzlich sich die Bestie und bis den Dr. Bidwell in die Waden. Laut schreiend lief der arme Dr. Trost davon und langte glücklich mit zerfetzter Hose nebst seinem Hunde in Roseau an. Er hatte nun für diesen Tag genug.

Am andern Morgen aber wollte er im tiefen Walde Heidelbeeren suchen. Er packte einen großen Eimer auf und ging mit Bruce in das Gebüsch hinein. Als schon die Mittagssonne jengen brannte, da hatte der Professor seinen Eimer mit Heidelbeeren bis zum Rand gefüllt. Schon schickte er sich zur frohen Heimkehr an, da hörte er Bruce ganz eigenhändig bellern, als ob ein schweres Unheil wäre sei. Der Doctor läuft hing — da starrt sein Blut, es stehen alle Haare ihm zu Berge; dann setzte er sich zu ihnen, läutete ein freundhaftliches Gespräch an, gab ihnen Blumen und Leckereien und erreichte es so bald, daß ihre Tochter völlig aufhörte.

Ein ander Morgen aber wollte er im tiefen Walde Heidelbeeren suchen. Er packte einen großen Eimer auf und ging mit Bruce in das Gebüsch hinein. Als schon die Mittagssonne jengen brannte, da hatte der Professor seinen Eimer mit Heidelbeeren bis zum Rand gefüllt. Schon schickte er sich zur frohen Heimkehr an, da hörte er Bruce ganz eigenhändig bellern, als ob ein schweres Unheil wäre sei.

Der Doctor läuft hing — da starrt sein Blut, es stehen alle Haare ihm zu Berge;

dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben war und seit nahezu 40 Jahren in Fesseln gehalten wurde. Als derselbe eines Tages wieder einen Rauferei-Anfall hatte, legte ihm Pinel die Arme um den Hals und drückte sein Mitteld mit ihm aus.

Dann verschrieb er ihm die Heilige Messe und setzte ihn auf einen steilen Berg und entfernt geblieben